

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1909. Nr. 334. für Unhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

Zweite Ausgabe
Dienstag, 20. Juli 1909.
Verlagsstellen in Berlin: Postfach 14, 11. 494.

Fürst Bülow und die Sozialdemokratie.

Man schreibt dem „Reichsboten“: In seiner Unterredung mit dem Chefredakteur des „Samb. Korresp.“ hat sich Fürst Bülow auch mit der Sozialdemokratie beschäftigt. Er hat bekanntlich ausgeführt: „Ich kann doch wohl für mich in Anspruch nehmen, daß ich die Sozialdemokratie nicht nur in ihren Führern rednerisch übernehme, sondern ihr eine schwere, praktisch und politisch bedeutungsvolle Wahlminderlage gebracht habe. Indem die Fraktion von 80 auf 40 Sitze heruntersinkt, ist der Beweis geführt worden, daß die Sozialdemokratie auch ohne Wahlsieger und Volksmehrheiten belumpft und beiseite werden kann. Sie werden sehen, ob dies bei den nächsten Wahlen wieder geschieht. Die Sozialdemokratie befindet sich jetzt in rückläufiger Bewegung. Wir werden sehen, ob die sozialdemokratische Front weiter zurückgehen wird.“

das neue Schanzengefähre in Kraft, das eine Änderung der Biergüter nach Anwesenheit zuläßt und den Geistlichen weiter unter den Hand des Glases fest, um ein betrügerisches Einschänken zu verhindern. Die Vorschriften sind aber nicht obligatorisch für das Reich, sondern ihre Einführung bleibt den Landesregierungen überlassen. — Die Etappierung bei der Brauerei richtet sich nach der Höhe der Produktion. Neuzugewidmete und neuerrichtete Brauereien zahlen bis 1915 einen Zuschlag von 50 Proz., von 1915 bis 1918 einen solchen von 25 Proz., der erhöhten Brauereier. Das im Haushalt bereitete obergährige Bier wird mit 4 Mf. pro Doppelzentner befreit, wenn der Lagerbestand unter 5 Doppelzentnern bleibt. Dieses Bier darf aber nicht verkauft werden. Die Erhöhung der Aufsichtspreise tritt sofort mit dem 1. August in Kraft.

belohnt. Mit Anli Chan ist der Diplomat seines Stammes, hat den größten Teil seines Lebens als Vertreter der Wächtern in Teheran und am Hofe des Schahs zugebracht, auch Reisen in Europa gemacht und spricht geläufig Französisch. Als sein Bruder, der Nizam, sich im letzten Januar gegen den Schah erhob, weilte der Sardar in Europa und hielt sich nach Wille Nizam in London auf. Wohl nachher ist er dann jedoch über Bombay nach Persien zurückgekehrt und traf im April in Nizam mit seinem Bruder zusammen. Am 17. Juni brach er dann mit der Spitze der Streitkräfte der Wächtern nach Teheran auf.

Um die nächsten Erfolge im Kampf gegen die Sozialdemokratie zu erhalten, muß schon etwas tiefer gegraben werden. Zunächst darf nicht übersehen werden, daß trotz der Niedrigkeit der sozialdemokratischen Fraktion von 80 auf 43 Sitze die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 3 010 771 in 1903 auf 3 259 029 in 1907 stieg. Dies könnte zwar als Rückgang der sozialdemokratischen Front gedeutet werden, wenn nicht das Anwachsen von 2 107 076 Stimmen in 1898 auf 3 010 771 der vorletzten Wahl vorausgegangen wäre. Daß auf eine derartige unerhörte Zunahme (nur die Aufhebung des Sozialistengesetzes im Jahre 1900 brachte ein ähnliches Anwachsen) ein Kadaster der tüchtigsten Wähler erfolgen mußte, ist ganz selbstverständlich. Angehörige dessen kam Fürst Bülow nicht sagen, der Sozialdemokratie bisher eine entscheidende Niederlage beigebracht zu haben, ebenso wenig, wie Caprivi oder Hohenlohe. Der Zuwachs der Partei von 1890 bis 1898 betrug nur rund 360 000 Stimmen, von 1898 bis 1903 nur 321 000 Stimmen. Wenn trotzdem die Zahl der sozialdemokratischen Vertreter von 35 auf 44 und 56 stieg, so lag das daran, daß es Caprivi und Hohenlohe nicht gelang, die Masse der bürgerlichen Wähler abzurufen, um die Wahlen zu bringen. Im Jahre 1898 betrug die Zahl der Nichtwähler 3 688 401. Dagegen haben 1907 nur 2,16 Millionen Stimmberechtigte an der Wahlenergie. Die Zahl der bürgerlichen Wähler nahm um mehr als 1 1/2 Millionen zu, die der sozialdemokratischen um 248 000. Im Jahre 1903 stand einem sozialdemokratischen Zuwachs von 938 000 Stimmen ein bürgerlicher nur um rund 840 000 gegenüber. Nicht eine Eindämmung der sozialdemokratischen Front als solcher hat Fürst Bülow erzielt (unter seiner Ägide ist es vielmehr besonders angefallen); dagegen brachte er das indifferentere Ansehen der Partei auf die Wähler, und das ergab den sozialdemokratischen großen Wählerverlust. Die eine Welle überflutete die andere. Ob bei den nächsten allgemeinen Wahlen wieder der Herrschaft der Nichtwähler in besten Chancen erwidert wird, weiß es wohl. Das hängt ganz von der Politik des neuen Herrn Reichskanzlers ab. Treibt er eine kräftige Politik, die die Masse der Nationalgewinnler befriedigt, weiß er nationale Ziele anzuschlagen, erste Arbeit zu leisten, dann ist wohl zu erwarten, daß auch im Herbst 1911 sich 80—85 Prozent der Berechtigten an der Wahl beteiligen werden. Die Sozialdemokraten werden aber kaum einen solchen Millionengewinn erzielen wie 1903; selbstverständlich genügen bei einer Partei, die 3 1/2 Millionen Wähler aufbringt, kleine Schwankungen in den Stimmengängen und Mehrheiten, die Zahl der Mandate um 10, 20 anfeigen zu lassen. Sie entscheiden nicht so sehr, wie die Stimmengänge im Ganzen. Sie herabzurufen, muß das gemeinsame Ziel der Regierung und der bürgerlichen Parteien sein. Je weniger, geschlossener sie dahin ihre Front nehmen, desto eher wird es gelingen. Dazu gehört aber vor allem ein Waffenstillstand in den jetzigen erditterten Erregungen und Feindschaften.

1. Effektensteuerepelle: Steuer für Aktien und Anteilseine 3 Proz., für kurzfristige 5 Mf. pro Urkunde, für inländische Renten- und Schuldverschreibungen 2 Proz., für ausländische, die von Staaten und Kommunen ausgehen, 1 Proz., im übrigen auch 2 Proz.

2. Talontempel: Bei der Erneuerung der Talons wird alle 10 Jahre ein Stempel erhoben, der bei Aktien 1 Proz., bei Renten- und Schuldverschreibungen 5 vom Tausend beträgt (bei Schuldverschreibungen von Kommunen und Landschaften usw. im Inland 2 vom Tausend). Befreit sind Talons von Reichs- und Staatsanleihen, sowie Zinsgöben, die bei der ersten Ausgabe der Wertpapiere mit diesen in Verkehr gesetzt werden.

3. Grundstückssteuerepelle: Der Stempel beträgt bei Grundstücksübertragungen 1/2 Proz. Bis zum Inkrafttreten einer Reichsverzinsungssteuer, die spätestens bis zum 1. April 1912 in Kraft treten soll, wird ein Zuschlag von 100 Proz. zum Grundstücksmaßstempel erhoben. Die Reichsverzinsungssteuer soll 20 Millionen Mf. bringen und den Gemeinden, die vor dem 1. April 1909 eine solche Steuer bestanden, soll sie von 1912 ab noch 5 Jahre lang in der alten Höhe vom Reich bezahlt werden. Von 1912 ab soll der Stempel für Grundstückssteuern alle 6 Jahre um den Betrag herabgesetzt werden, den die Zuwachssteuer von 20 Millionen überfließt. Es tritt also ein allmählicher Abbau des Stempels ein.

c) Erhöhung des Zolls auf Kaffee und Tee.

Es werden erhöht der Kaffeezoll von 40 auf 60, der Teezoll von 25 auf 100 Mf. pro Doppelzentner. Kaffee und Tee, die am 1. August sich im freien Verkehr befinden, unterliegen der Nachverzollung (Kaffee 2 Mf. Tee 75 Mf. pro Doppelzentner). Kaffee- und Teeporäts im Haushalt unter 10 Kilogramm sind von der Nachverzollung befreit.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt. Seine Majestät der deutsche Kaiser ist bei Sonnenhitze wohlbehalten in Bergen am Montag um 5 1/2 Uhr nachmittags eingetroffen; es ist bitterfahl. Die Begegnung mit Seiner Majestät dem König von Norwegen wird bekanntlich heute, Dienstag, stattfinden.

* Prinz Heinrich von Preußen ist, von Bilbao kommend, in San Sebastian eingetroffen.

* Ueber die Beziehungen des Reiches zum Grafen Zepelin und seinen Unternehmungen schreibt man uns von unterrichteter Seite:

Vorausichtlich in der nächsten Woche wird das Erkundigungsurteil für das bei Eskerödingen vom Sturm zerstörte von den Kommunisten des Reichsamt des Innern und des preussischen Kriegsministeriums abgenommen werden, woraufhin die Festsetzung des durch einen Nachtragserlass für 1907 zur Verfügung gestellten Betrages in Höhe von 500 000 Mf. an den Grafen Zepelin erfolgen wird. Damit sind dann die Beziehungen des Zepelinischen Unternehmens zum Reich vorläufig abgeklärt, da ein tatsächlicher Mißbrauch zur Förderung seiner Unternehmungen nicht mehr zur Verfügung stehen können. Aus dem Zepelinischen Reichsamt des Innern für das Aufschließen, Geheimhaltung und einer Versprechung zwischen dem Grafen Zepelin und Professor Bergelt über die geplanten Polarforschungen der Schluß gezogen ist, daß die Reichsregierung an diesen Plänen beteiligt sei, so ist diese Auffassung unzutreffend. Der Anstoß zu der Teilnahme des Reichsamt des Innern lag lediglich in der persönlichen Beziehung und in dem Umstand, daß Geheimrat Remold als früherer Deputierter für die Eispolardorforschung derartigen wissenschaftlichen Unternehmungen nachsteht.

* Das Kultusministerium gegen die Dientreuen. Durch Einschränkung der Dientreuen hat sich auch das Kultusministerium einen Wandel als der nachgeordneten Behörden ergeben lassen, wie dies schon früher durch die Minister der Finanzen und des Innern und neuerdings durch den Landwirtschaftsminister geschehen ist.

* Der Stand des Kurpfuscherreges. Wie die „Zf.“ von unterrichteter Seite erzählt, ist nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten an dem Kurpfuscherreges die Annahme begründet, daß der Entwurf im Herbst d. J. fertiggestellt sein und an den Bundesrat zur Beratung gelangen wird. Augenblicklich schreiben noch die Verhandlungen zwischen dem beteiligten Ministerien und den beteiligten Wählern, die die Festsetzung des Entwurfes betreffen. Nach der augenblicklichen Lage kann man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß der Entwurf in der nächsten Session dem Reichstage zugehen und das Parlament beschäftigen wird. — Im Anschluß daran sei eine Initiativverfügung erwähnt, die sich gegen die Dankförmigkeiten angeblich geheimer Personen richtet. Die Kurpfuscher geben diesen sogenannten Dankförmigkeiten dadurch ein höheres Ansehen, daß sie die Unterchriften der Schreiber durch die Polizei beglaubigen lassen. Das unerfahrenere Publikum glaubt dann, daß die Polizei den Geheimeffortschritte begünstigt habe. Es wird darum angeordnet, daß die Beglaubigung in einer Weise zu erfolgen hat, die jedes

Welche Steuern treten am 1. August in Kraft?

Ein Teil der vom Reichstage jüngst beschlossenen neuen Steuern wird bereits in den nächsten Tagen, am 1. August in Kraft treten. Die Finanzreformgesetz werden nach ihrer Veröffentlichung in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, um dem am 1. August in Kraft tretenden neuen Steuerrecht zu entsprechen. In Kraft treten mit dem 1. August das Brauksteuergesetz, die Reichsteuerepelle mit Ausnahme der Bestimmungen über den Schenkstempel, die Kaffee- und Teezollerhöhungen und die Schaumweinsteuererhöhung.

a) Schaumweinsteuern.

Die Schaumweinsteuern betragen für die Flasche bis 4 Mf. Preis 1 Mf., von 4—5 Mf. 2 Mf., mehr als 5 Mf. 3 Mf. Die bekannten deutschen Marken kosten also 3 Mf. Steuer pro Flasche. Der Eingangszoll für Schaumwein beträgt 180 Mf. pro Doppelzentner. 10 Flaschen Schaumwein in Privatbesitz bleiben steuerfrei, Lagerbestände sind nachverzollungsfrei.

Die Lage in Persien.

Ueber die beiden Männer, deren Namen in diesen Tagen in den Telegrammen aus Teheran oft erwähnt wurden und die die eigentlichen Vorgesetzten des Schahs sind, berichtet die „Köln. Ztg.“:

Wie zunächst den Sardar-Afshar anbelangt — die richtige Bezeichnung lautet Sardar-i Afshar — so heißt der alte gefürchtete Herr Sarkis Ali Nuri Khan und ist der Bruder des gegenwärtigen Nizam oder Oberhauptes der Wächtern, eines Volkes, das einen getragenen Einfluß im Südwesten Persiens

Wir geben im einzelnen zur Orientierung noch eine kurze Uebersicht über die drei Steuern:

a) Brauksteuer.

Die Brauksteuer beträgt bisher 4 bis 10 Mf. pro Doppelzentner und soll nunmehr 14 bis 20 Mf. betragen. Im allgemeinen werden vom 1. August nur noch für 15 Bier. 1/2 Liter Bier verkauft, auch der Preis für Flaschenbier wird erhöht und beträgt für drei Flaschen 35 Pf. Gleichzeitig mit der Brauksteuer tritt

Das sind die wichtigsten Bestimmungen der neuen am 1. August in Kraft tretenden Steuern.

Zum Rücktritt des Fürsten Bülow.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Herr v. Lehrenthal hat, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, an den Fürsten von Bülow ein langes, außerordentlich herzliches Schreiben gerichtet. Der Fürst, heißt es darin, könne mit Stolz auf die dem Kaiser und Deutschland gewidmeten Jahre zurückblicken und mit dem Gefühl von dem hohen Posten scheiden, die Entwicklung Deutschlands nach allen Richtungen gefördert und seinen staatlichen Bau gestärkt zu haben. In Österreich-Ungarn sehe man ihn mit dem aufrechten Bewusstsein zurücktreten, weil man in ihm einen energiegelassen und kühnen Vertreter des Bündnisgeheimnisses zwischen den beiden Kaiserreichen erblickt habe. Kaiser Franz Josef werde der Person des Fürsten und seinem treuen Festhalten an dem Bündnis ein herzliches und dankbares Andenken bewahren.

Nach einer Meldung aus Rom sind auch zwischen dem Fürsten Bülow und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni Briefe gewechselt worden, die in freundschaftlichem und herzlichstem Tone nicht nur ihrer persönlichen Beziehungen, sondern auch der festen Bande durch die Deutschland und Italien sowie ihre Vorgesetzten mit einander verflochten sind, gedenken.

Das sind die wichtigsten Bestimmungen der neuen am 1. August in Kraft tretenden Steuern.

Zum Rücktritt des Fürsten Bülow.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Herr v. Lehrenthal hat, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, an den Fürsten von Bülow ein langes, außerordentlich herzliches Schreiben gerichtet. Der Fürst, heißt es darin, könne mit Stolz auf die dem Kaiser und Deutschland gewidmeten Jahre zurückblicken und mit dem Gefühl von dem hohen Posten scheiden, die Entwicklung Deutschlands nach allen Richtungen gefördert und seinen staatlichen Bau gestärkt zu haben. In Österreich-Ungarn sehe man ihn mit dem aufrechten Bewusstsein zurücktreten, weil man in ihm einen energiegelassen und kühnen Vertreter des Bündnisgeheimnisses zwischen den beiden Kaiserreichen erblickt habe. Kaiser Franz Josef werde der Person des Fürsten und seinem treuen Festhalten an dem Bündnis ein herzliches und dankbares Andenken bewahren.

Nach einer Meldung aus Rom sind auch zwischen dem Fürsten Bülow und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni Briefe gewechselt worden, die in freundschaftlichem und herzlichstem Tone nicht nur ihrer persönlichen Beziehungen, sondern auch der festen Bande durch die Deutschland und Italien sowie ihre Vorgesetzten mit einander verflochten sind, gedenken.

Die Rubrik in Kursverzeichn. gibt die Zinstabelle an. Es bedeutet: 1) 100,00 = 100% ...

Berliner Börse, 19. Juli 1909

Markenpreis: 1 Fr. ... 100 Mark ...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', and 'Schiffbau-Aktien'.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional publication information.

